



„.... deine **Auferstehung** preisen wir,  
bis du kommst in Herrlichkeit.“

Liebe Schwestern und Brüder,

durch die Feier des Osterfestes fühle ich mich in besonderer Weise mit Euch und Ihnen verbunden. Es ist die Feier des Lebens schlechthin, die Feier des Lebens Jesu Christi und die Feier unseres eigenen Lebens, unserer persönlichen Lebendigkeit.

So wie jede Feier des Sonntags eine Osterfeier ist, so ist jeder Tag zwischen den Sonntagen ein Tag, das Gefeierte in unserem Leben erfahrbar zu machen. Deshalb bekennen wir im Zentrum jeder Eucharistiefeier: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Mit diesem Bekenntnis stellen wir uns in die Erfahrung der beiden Jünger, die am ersten Osterfest unterwegs nach Emmaus sind. Sie „verkünden“ klagend den Tod Jesu, den großen Verlust ihres Lebens. „Wir aber hatten gehofft...“, resignieren die beiden auf dem Weg. Und sie erleben kurze Zeit später, dass Gottes Liebe alle ihre Hoffnungen übersteigt. Alle Ängste, Enttäuschungen und Hilflosigkeiten der Jünger Jesu werden aufgebrochen zu neuem Leben. Das ist mehr, als sie gehofft haben, das ist anders als sie befürchtet haben. Alle ihre Erwartungen und Sehnsüchte sind ganz unvergleichbar in Erfüllung gegangen. Darüber sprechen sie, verstehen es langsam und verkünden es den andren Jüngern. Ich denke, dass diese beiden Jünger für uns ein gutes Beispiel österlicher Wirklichkeit sind.

Wir sind auch auf einem gemeinsamen Weg, haben eine gemeinsame Berufung und viele Erwartungen an Gott und an einander. Wir haben auch erlebt – und erleben es immer wieder -, dass Christus auf diesem Weg wirklich gegenwärtig war. Immer dann, wenn uns „die Augen aufgingen“ und wir nicht nur unsere Sorgen, Hilflosigkeiten und Enttäuschungen sahen; dann war Hoffnung da, spürten wir Christus an unserer Seite.

Die Emmausjünger haben einen gemeinsamen Weg begonnen, der so ganz anders zu Ende ging. Sie wollten nach Emmaus und gingen zurück nach Jerusalem. Sie sprachen über ihre Traurigkeit und erzählten später voller Begeisterung von ihrer Freude. Es gibt die äußeren Wege, und es gibt die inneren Wege. Die meisten von uns brauchen äußerlich keine großen Wegstrecken zurückzulegen. Aber es bleibt uns weder erspart noch untersagt, uns immer wieder innerlich auf den Weg zu machen. Das kann ebenso langwierig oder anstrengend sein, wie eine Wanderung; es ist kein Spaziergang. Aber es lohnt sich. Wir haben die Gewissheit, dass der auferstandene Christus immer bei uns bleibt, uns anhört, uns die Schrift und unser Leben erklärt, uns das Brot bricht und hilft, dass wir zusammen unterwegs bleiben. **Ostern ist die äußere Festfeier der Auferstehung - verwirklichen müssen wir sie im Alltag.**

So wünsche ich uns allen zu diesem Osterfest, dass die Wirklichkeit der Auferstehung Christi in ihrer Wirksamkeit in jeder und jedem von uns lebenspendend tätig sein kann.

„Der Herr ist auferstanden! Halleluja!“

„Pace ebene!“  
Eure/ Ihre

*G. Magdalena Kol DSF*

INFAG-Gesamtvorstand